



NEWSLETTER Ausgabe 3/2005

Auftakt

MIXED UP

EIN WETTBEWERB FÜR KOOPERATIONEN

Phantasievolle Kreationen rund um das Thema „Luft“ zeigt eine Ausstellung, die die Kinder einer offenen Ganztagsgrundschule in NRW gemeinsam mit einer Künstlerin gestaltet haben. An einer Hauptschule in Rheinland-Pfalz hat die Musikschule zusammen mit dem Musiklehrer eine Bläserklasse eingerichtet mit Schülerinnen und Schülern, die bisher noch nie ein Instrument gespielt haben. Und in Berlin dreht die Film-AG einer Ganztagschule mit Unterstützung des Medienpädagogen der Landesarbeitsgemeinschaft Film ein Video über ihren Stadtteil.

Dies sind nur drei Beispiele, die zeigen: Ganztagschulen und kulturelle Bildungspartner kooperieren, und sie kooperieren erfolgreich. Um solch gelungene Projekte einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen und um sie für ihr Engagement und ihre Innovationskraft auszuzeichnen, lobt die BKJ im Rahmen des Netzwerkes „Kultur macht Schule“ erstmalig den Kulturpreis MIXED UP aus. MIXED UP will zum Nachahmen anregen und eine Anerkennung für all diejenigen sein, die sich auf den Weg gemacht haben, gemeinsam die Lern- und Lebenswelten von jungen Menschen durch ein qualitativvolles und kreatives Bildungsangebot zu gestalten. MIXED UP versteht sich zugleich als eine Initiative für ein Mehr an kultureller Bildung in Ganztagschulen.

Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können bundesweit alle Einrichtungen und Träger kultureller Jugendbildung, die mit einer oder mit mehreren Ganztagschulen (Definition der KMK) kooperieren. Er richtet sich damit an alle Kunstsparten und Organisationsformen kultureller Bildungsarbeit. Auch die Schulform ist nicht festgelegt. Bewerben können sich

Vereine, Einrichtungen, freiberufliche Künstler/innen oder Projektleiter/innen. Ausgezeichnet werden laufende und abgeschlossene Kooperationen. Der Empfänger des Preisgeldes ist der außerschulische kulturelle Partner. Bewerben müssen sich aber beide Partner.

Vergabekriterien

Ausgezeichnet werden Kooperationen, die

- die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ermöglichen;
- innovative künstlerische Lern- und Lehrformen beinhalten und fördern;
- eine individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen unterstützen;
- zur sozialen Integration beitragen;
- eine Vielfalt von Bildungsorten und Bildungssituationen beinhalten;
- beispielhaft sind für ein ganzheitliches Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche, das auch künstlerisch und kulturell ausgerichtet ist;
- Modell dafür stehen können, wie Schulen und kulturelle Partner nachhaltig gut zusammenarbeiten können;
- einen Beitrag leisten für die Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen durch Bildung.

Anmeldung

Die Bewerbung läuft über ein Onlineverfahren auf www.kultur-macht-schule.de. Auf der Homepage finden sich alle aktuellen Informationen zu den Preisgeldern, Bewerbungsfristen, Vergabekriterien und Teilnahmebedingungen. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Fachjury. Sie besteht aus Fachkräften, die die verschiedenen Kunstsparten vertreten, aus Schulpädagogen und Jugendlichen. Im Rahmen von zwei Tagungen erhalten die Gewinner ihre Preise mit der Möglichkeit, die Beispielkooperationen einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Jährlich werden vier Preise à 2.500,- Euro vergeben. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Im Fokus

StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN

Die Bildungspolitik setzt in ihren schulischen Reformbemühungen ganz auf die Ganztagschule. Die Ganztagschule, so die Hoffnung, bietet beste Bedingungen für eine individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern. Durch sie soll die notwendige Qualitätsverbesserung der schulischen Bildung erfolgen, sowohl, um Benachteiligungen abzubauen, als auch um Begabungen besser zu fördern.

Es gibt gute Gründe, die dafür sprechen, dass Ganztagschulen diese an sie gestellten Erwartungen auch erfüllen, aber der empirische Beweis dafür steht noch aus. Noch können wir nicht wirklich wissenschaftlich fundiert beantworten, ob ganztägige Angebote Auswirkungen insbesondere auf den Leistungsbereich von Schülerinnen und Schülern haben.

Hier will die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebene „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen StEG“ Abhilfe schaffen. Ein Forschungsverbund, dem das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung, das Deutsche Jugendinstitut und das Institut für Schulentwicklungsforschung angehören, ist mit der Durchführung beauftragt. An 450 Schulen in 14 Bundesländern sind systematische Befragungen von pädagogischen Fachkräften, Schul- und Projektleitungen, Schülerinnen und Schülern, Eltern und außerschulischen Kooperationspartnern vorgesehen.

Geplant sind drei Erhebungswellen, abgeschlossen wird die Studie im Jahr 2008. Folgende Haupt-Untersuchungsfelder sind dabei vorgesehen:

- Entstehungsbedingungen und Implementation ganztägiger Angebote;
- Schul- und Lernkultur / pädagogische und organisatorische Gestaltung der Angebote;
- Verhältnis zum sozialen Umfeld.

Die BKJ begrüßt ausdrücklich die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen. Besonders erfreulich ist, dass die Initiatoren auch die Bezüge der Schulen zum sozialen Kontext mit in die Untersuchung aufgenommen haben. Da Ganztagschulen auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern bauen, ist es notwendig, sowohl innerhalb der Schule als auch im Zusammenwirken

zwischen Schule und den außerschulischen Kooperationspartnern zu ermitteln, welche Bedingungen eine erfolgreiche Gestaltung ganztägiger Schulen hat und wie Ganztagsangebote ihrerseits die Entwicklung der Schule und deren sozialen Kontext verändern. Denn dass die Ganztagschule auch Folgen für die bislang außerschulischen Partner z.B. aus der Jugend- und Kulturarbeit haben wird, daran besteht kein Zweifel. Die entscheidende Aufgabe wird darin bestehen, diese Folgen so zu gestalten, dass die Spezifik der außerschulischen Partner erhalten bleibt.

Ausführliche Informationen zur Studie hält die Homepage des Deutschen Jugendinstituts bereit: www.dji.de

Tipps:

Fürs Auge:

OGS Wilde Welt“ heißt ein 23 Minuten langer Film, in dem zwei offene Ganztagsgrundschulen in Hamm und Münster aus der Perspektive der Kinder vorgestellt werden.

Die DVD kostet 5,- Euro zzgl. Versand.
Bezug: isa@muenster.de

Grundsätzliches:

Neues Positionspapier des Bundesjugendkuratoriums „Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche“,
Bezug:
www.bundesjugendkuratorium.de

Buchtipp:

„ABC der Ganztagschule. Ein Handbuch für Ein- und Umsteiger“,
Wochenschau Verlag.
Auch online unter:
www.abc-der-ganztagschule.de

Aus den Ländern

Offene Ganztagsgrundschule in NRW

ERSTE ERGEBNISSE EINER PILOTSTUDIE LIEGEN VOR

Sie bringt vieles in Bewegung, die Ganztagschule in Deutschland. Nicht nur der (Schul-) Alltag von Lehrern, Schulleitern, Eltern und vor allem Kindern ändert sich. Die Ganztagschule hat Auswirkungen auch auf die außerschulischen Bildungsanbieter z.B. aus der Jugend- und Kulturarbeit, sie wird sich in der Jugendhilfe- und Bildungsplanung der Kommunen niederschlagen, und sie verändert auf Dauer die Aus- und Weiterbildungsangebote für schulische und außerschulische Pädagogen.

Da liegen Superlative nahe, und so hat denn der Direktor des Deutschen Jugendinstituts, Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, die Einführung der Ganztagschule als den „folgenreichsten Eingriff in das System Schule in der Geschichte der Bundesrepublik“ bezeichnet. Anlass seiner Einschätzung war die Präsentation erster Ergebnisse einer wissenschaftlichen Untersuchung, mit der das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW den Start der offenen Ganztagsgrundschule im Schuljahr 2003/04 begleitet hat. Durchgeführt wurde diese Untersuchung von einem wissenschaftlichen Kooperationsverbund, bestehend aus dem Institut für Soziale Arbeit, dem Landesinstitut für Schule, dem Sozialpädagogische Institut und der Universität Dortmund im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut.

In einer ersten Pilotphase wurden 24 Schulen in die Untersuchung einbezogen. Auch wenn diese Pilotphase eher Tendenzen als Ergebnisse liefert, gibt sie doch einen komprimierten Überblick über die Situation in Ganztagschulen, der in jedem Fall auch für andere Bundesländer von Interesse ist. Und dieser Überblick stellt sich wie folgt dar: Für die Eltern sind drei Gründe ausschlaggebend für die Anmeldung ihres Kindes im Ganztags:

- die verlässliche Betreuung,
- die Ermöglichung der Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit und
- das Wohl des Kindes.

Diese verlässliche Betreuung findet zurzeit noch überwiegend in so genannten „additiven“ Modell statt, d.h., Unterricht am Vormittag, offene Ganztagsangebote am Nachmittag. Dabei zeichnen sich die meisten Schulen durch eine hohe Angebotsorientierung aus. Sie legen Wert auf ein breites Spektrum nachmittäglicher Bildungs- und

Erfahrungsmöglichkeiten. Darunter sind insbesondere „Angebote aus dem Bereich des Sports bzw. der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung ebenso wie Werken, Gestalten, Musik und Kultur.“ Zu den „bewährten Angeboten“, die „hohe Zufriedenheit“ erzeugen, gehören neben dem Sport „kreatives Gestalten“ sowie „Angebote zur musikalischen Förderung“ und „Computerkurse“.

Dieses Ergebnis motiviert und bestärkt zugleich die Träger und Einrichtungen der kulturellen Bildung darin, mit ihren Angeboten, Inhalten und Methoden gute und äußerst geeignete Partner für Ganztagschulen zu sein. Die Zufriedenheit der Kinder mit dem Angebot ist im Übrigen, so besagt die Studie, nicht allein abhängig vom Inhalt, sondern wird wesentlich auch bestimmt „von der pädagogischen Kompetenz der Kursleitung“. Dieses Ergebnis befriedigt, bestätigt es doch die Träger der Jugendkulturarbeit in ihrem Handeln, qualifiziertes (und damit oft teureres) Personal einzusetzen. Und dieses Ergebnis weist in eine deutlich andere Richtung als der derzeitige Trend der Deprofessionalisierung und Entwertung von pädagogischer und sozialer Arbeit durch Ein-Euro-Jobs u.a. Diese Richtung heißt Qualität und Qualitätssicherung – Aufgaben, denen sich alle Beteiligten nach der Startphase der Ganztagschule nun vermehrt stellen müssen.

Im Projekt „Kultur macht Schule“ ist genau dies das prioritäre Anliegen. Ein erster Workshop dazu hat im Dezember 2004 stattgefunden, im Juli 2005 wird es zusammen mit dem Münchner Schul- und Kulturservice eine weitere Werkstatt geben (siehe Termine). Auch das Land NRW verschließt sich diesem Anliegen nicht. Der Pilotstudie folgt eine Hauptstudie, die im April 2005 begonnen hat und die bis März 2007 laufen wird. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein!

Die Befunde der Pilotstudie sowie die Rede von Prof. Dr. Thomas Rauschenbach können unter folgender Adresse abgerufen werden:

<http://www.isa-muenster.de/publikationen.html#Anchor-28518>

Aus der Praxis

Fanprojekt: Wir sind die Schule!

Die Stimmung ist super. Aber vor dem Auftritt wird gezittert, denn die Aula ist gefüllt mit Zuschauern, die alle die neuen Schulsongs hören wollen. „Wir brauchen gewaltfreie Zonen, dann kann sich auch Schule wieder lohnen!“, rappen die Schüler der 7. Klasse überzeugend ins Mikrofon. Die Schulzeitung ist schon nach einer Stunde ausverkauft. Die Schulpostkarten liegen auch nicht lange im Ständer und viele Eltern tragen ungewöhnliche Buttons am Kragen. Im FAN-Shop grinsen die neuen Schulmaskottchen den interessierten Käufern entgegen.

Kann man auch Fan der eigenen Schule sein? Man kann, dafür hat der Verein Quartier e.V. in Bremen gesorgt. Im FAN-Projekt „Wir sind die Schule“ stand die Entwicklung eines positiven Gemeinschaftsgefühls durch künstlerische Aneignung im Mittelpunkt. Dabei probierten die Schüler einen anderen Blick auf ihre Schule. Alltagsinteressen wurden aufgegriffen und die eigene kulturelle Identität in die Schule getragen.

In parallel laufenden Werkstätten arbeiteten die Schüler/innen an verschiedenen FAN-Themen und FAN-Artikeln. Sie schrieben Rapsongs über ihre Probleme, entwickelten eine FAN-Zeitung am Computer, schufen Schulmaskottchen, fotografierten und gestalteten ungewöhnliche FAN-Postkarten der Schule, druckten Bilder auf T-Shirts und malten lebensgroße Figuren von Personen und Situationen, die sie sich in die Schule wünschen. Junge Musiker, Künstler, Designer von außen halfen den Schüler/innen, ihre Ideen möglichst professionell zu realisieren. Gerade diese an der Sache orientierte Anleitung ermöglichte eine intensive, angstfreie Arbeitsatmosphäre,



die den Schüler/innen ungewohnte Fähigkeiten entlockte. Wichtiger Bestandteil des Projekts war die öffentliche Präsentation - man kann stolz zeigen, was man geschafft hat. Ausgehend von Elementen des Schüleralltags wird in diesem Projekt versucht, über die gestalterische Erarbeitung eine Stärkung des Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühls zu erreichen. Die vorzeigbaren Ergebnisse sind für die Schüler/innen deutliche Beweise ihrer gemeinsamen positiven Power.

Kontakt: Quartier e.V., Elke Prieß, Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen, Fon 0421.52 51 607, Fax 0421.52 51 609, kontakt@quartier-bremen.de

Impressum



Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V.

Herausgeber

Bundesvereinigung Kulturelle
Jugendbildung
Projekt Kultur macht Schule
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Fon 02191.79 43 98
Fax 02191. 79 43 89
info@kultur-macht-schule.de
www.kultur-macht-schule.de

Redaktion (V. i. S. d. P.)

Vera Timmerberg
Ina Bielenberg

Konzept

Pertsch Kommunikation,
Köln

Gestaltung

Maya Hässig
luxsiebenzwo, Köln

Bildnachweis

Michael Bause

Gefördert von


Termine

07.-08.07.2005, MÜNCHEN
„Qualität und Kontrakt“

Werkstatt-Tagung des Kultur- und
Schulservice München in Kooperation
mit „Kultur macht Schule“
Infos: www.ks-muc.de

11.-13.07.2005, GAUTING
**„Jugendhilfe und Schule – eine
Zwischenbilanz anlässlich des
12. Jugendberichts“**

Fachtagung des Instituts für Jugend-
arbeit des Bayerischen Jugendrings
Infos: www.jambus.bjr.de